

GUTEN MORGEN

MIKE KAHNERT

über unerwartete Geldprobleme.



Plötzlich Blackout

Das ist mir noch nicht passiert. Für einen Großeinkauf bin ich in ein hiesiges Einkaufszentrum gefahren. Als ich an der Kasse stand und mit Karte bezahlen wollte, war alles weg. Also nicht der Einkauf, sondern meine Pin. Mein Kopf war leer. Blackout. Wie eingefroren stand ich vor dem Kartenlesegerät. Kalter Schweiß lief mir den Rücken runter. Erster Versuch, falsch. Zweiter Versuch, falsch. Es war zum Verzweifeln. Um den Betrieb nicht aufzuhalten, bin ich mit dem Einkauf zur Info gegangen, um dort meinen Fall zu schildern und mich hoffentlich wieder an diese verflixten vier Ziffern zu erinnern. Und als ich dann dachte, die Zahlen waren wieder da, wagte ich den dritten Versuch: falsch. Karte gesperrt. Nun stand ich da mit meinem 150-Euro-Einkauf, ohne genug Bargeld dabei zu haben. Den vollgepackten Wagen ließ ich da. Mit dem Auto fuhr ich zu einer guten Freundin und lieh mir etwas Bargeld. Das verrückte: Sobald ich im Auto saß, war die Pin wieder in meinem Kopf. An diesem Tag habe ich bereut, dass ich mir meine Pin nie kryptisch verschlüsselt auf meinem Handy gespeichert hatte.

Polizeibericht

Autofahrerin bei Unfall leicht verletzt

STENDAL/VS. Eine 72-Jährige befuhr gestern Mittag den Südwall in Stendal und wollte auf den Parkplatz eines Lebensmittelgeschäfts abbiegen. Dabei kam ihr Auto aus bislang ungeklärter Ursache nach links von der Fahrbahn ab und kollidierte mit einem Baum, teilte die Polizei mit. Die Fahrerin wurde mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Lokalredaktion



Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 11 bis 12 Uhr an.

Joshua Fast 03931/638 99 16

Tel.: 03931/638 99 -99, Fax: -88 Hallstraße 51, 39576 Stendal, redaktion.stendal@volksstimme.de

Leiter Newsdesk: Donald Lyko (dly, 03931/638 99 -27)

Chefreporter: Andreas König (akö, -28)

Newsdesk: Tobias Hofbauer (to, -59)

Redaktion Stendal: Mike Kahnert (mn, -26) Leon Zeitz (lz, -58) Anna Lisa Oehlmann (oa, -24)

Ihr Service-Kontakt zur Volksstimme

Leserservice: 0391/5999 900 Anzeigenservice: 0391/5999 130 TicketService: 0391/5999 700 Volksstimme Reisen: 0391/5999 977 Biber Post: 0391/5999 954

services@volksstimme.de www.abo.volksstimme.de/ onlineservice.de

Oder persönlich vor Ort: Medienpunkt Hallstraße 51, 39576 Stendal

Aus einem Widder werden zwei

Röntgenaufnahmen von der Astronomischen Uhr in der Stendaler Marienkirche zeigen Zeichnungen unter der sichtbaren Farbe. Hinweise auf eine ältere Bemalung verdichten sich.

VON DONALD LYKO

STENDAL. Das „Ja“ hinter der Frage, ob sich unter der bekannten Bemalung der Astronomischen Uhr von 1552 in der Stendaler Marienkirche eine frühere befindet, wird immer lauter. Seit dieser Woche gibt es neue Erkenntnisse, die die bisherigen Vermutungen und ersten Hinweise nicht nur stützen, sondern auf beeindruckende Weise sichtbar machen. Genau auf solche Hinweise haben die Mitglieder des Fördervereins Glocken St. Marien gehofft, als sie für das Gesamtprojekt Untersuchung und Restaurierung der Astronomischen Uhr – Geld dafür kommt unter anderem über die Lokale Aktionsgruppe Altmärk-Elbe-Havel aus dem europäischen Leader-Fördertopf – Prof. Ivo Mohrmann und seine Kollegen mit einer Röntgen- und Infrarotuntersuchung beauftragt haben. Am Dienstag waren die Mitarbeiter der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Fachbereich Restaurierung, angereist. Im Gepäck ein mobiles Röntgengerät, das es so nur einmal gibt. Vor der Uhr wurde die Röntgenröhre postiert, hinter dem Ziffernblatt die Kasette, die die Strahlen empfängt. Alle Personen mussten zum Eigenschutz während des Röntgens die Marienkirche verlassen.

Spezialkamera im Einsatz

Je nach Material werde der Röntgenstrahl geschwächt, erklärt Ivo Mohrmann. So entstehe – nicht anders als in der Medizin – das Bild. Es wurden viele Einzelaufnahmen gemacht, einige Stellen hinter der Uhr waren mit der Kasette allerdings nicht erreichbar. Dank moderner Technik konnten die Röntgenbilder digital sofort abgerufen werden.

Am Mittwoch ging die Untersuchung der Uhr mit einer Infrarot-Spezialkamera, die in der National Gallery London entwickelt worden war, weiter, um unter anderem kohlenstoffhaltige Zeichnungen sichtbar zu machen. Stück für Stück ist die Fläche des bemalten Ziffernblattes so erfasst worden.

Auch wenn die Auswertung in Ruhe vorgenommen wird, stand schon am Mittwoch fest: Es wurden markante Punkte gefunden, die für eine Vorgänger-Uhr sprechen. So ist rechts neben den Figuren im Tierkreiszeichen Zwilling deutlich eine weitere Person zu erkennen, dem Aussehen und dem langen Gewand nach eine Frau.

Und beim Widder wird im Röntgenbild links neben dem Kopf ein zweites Tier sichtbar. „Das ist keine Unterzeichnung, sondern eine vollkommen andere Auffassung vom Zeichnen“, erklärt der Professor aus Dresden. Der deutlich an-



Tino Simon vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und Kerstin Riße von der Hochschule für Bildende Künste Dresden haben das mobile Röntgengerät für den Einsatz an der Astronomischen Uhr in der Stendaler Marienkirche vorbereitet und dann die Aufnahmen gemacht.

FOTO: GERHARD DRASCHOWSKI



Mit dieser Röntgenaufnahme wurde ein zweiter Widderkopf (links) sichtbar gemacht. Weil er sich in seiner Zeichentechnik deutlich vom rechten Kopf unterscheidet, dürfte er von einem anderen Künstler stammen und älter sein.



Schauten sich in der Marienkirche Stendal gemeinsam die Röntgenaufnahmen an (von links): Thomas Legde (Förderverein Glocken St. Marien), Tobias Weber (Hochschule für Bildende Künste Dresden), Glockenverein-Vorsitzende Bärbel Hornemann, Ivo Mohrmann (Hochschule für Bildende Künste Dresden) und Restaurator Andreas Mieth.

FOTOS: DONALD LYKO

dere Stil lasse auf einen anderen Künstler und eine frühere Entstehungszeit schließen.

Hinter der Schrift der Gelehrten wurde zudem eine weitere Schrift entdeckt. „Nicht nur Buchstaben,



Im Sternbild Zwilling zeigt sich hinter dem erhobenen Arm ein Gesicht, das zu einer Frauengestalt gehören könnte.

sondern Schriftzüge mit älteren Schrifttypen und mit Inhalt, die Erklärungen oder Anleitungen zu den Tierkreiszeichen sein könnten“, sagt Thomas Legde. Er ist Mitglied im Förderverein und forscht zur Astronomischen Uhr. Ausgangspunkt waren unter anderem Publikationen des Stendalers Wolfgang List und von Prof. Manfred Schukowski aus Rostock (beide verstorbenen), die die Ansicht vertreten haben, dass es eine ältere Astronomische Uhr in Sankt Marien gegeben haben dürfte.

„Wir kommen der Ursprungsfassung immer näher“, sagt Thomas Legde und schwärmt: „Die Röntgenuntersuchung ist die absolute Sensation.“ Zusammen mit Restaurator Andreas Mieth schaut er sich die Aufnahmen nun ganz genau an – um am Ende den Beweis zu erbringen, ob es eine gotische Vorgängerin für die Astronomische Uhr gegeben hat.

Leserbrief

Stadtsee statt Bänke

Zu „Ärger um Stadtsee-Fontäne“ Volksstimme vom 12. August

Im Artikel werden Eigenleistungen zum Vorhaben als vorrangig dargestellt. Was könnten Bürger für dieses Projekt als Eigenleistungen erbringen? Zur Ausführung ist ein Handwerksbetrieb zu beauftragen, keine Amateure. Mit Schreiben des Oberbürgermeisters vom 8. Juni wurde mir mitgeteilt: „Ihr Projekt konnte zugelassen werden und steht zur Abstimmung.“ Auf der Internetseite der Stadt Stendal wurde noch ergänzt, dass mit einer Planungs- und Ausführungssumme von 25.000 Euro gerechnet wird. Es gab keinen Hinweis darauf, dass die Summe auf mehrere Objekte zu verteilen ist, also bei diesem Objekt, mit vorgenannter Summe, nicht abgelehnt wurde. Wenn die Stadtverwaltung sich „verschätzt“ hat, wäre der Rahmen von 30.000 Euro noch immer nicht überschritten.

Man zeigt schon wieder Wartezeiten an, weil man auf die Bewilligung von Fördermitteln warten muss. Wenn Herr Oberbürgermeister Sieler versucht hätte, die Sponsoren davon zu überzeugen, dass die Aufwertung und Rettung des Stadtsees wichtiger ist für die Bürger als Parkbänke in Wairburg, hätte man viel Zeit sparen und konkrete Aussagen treffen können. Heinz Kellner, Stendal

Die veröffentlichten Lesermeinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor. Briefe und E-Mails bitte mit vollem Namen und Postschrift versehen.

In Kürze

Hinter der Mühle wird zum Teil gesperrt

STENDAL/VS. Die Straße Hinter der Mühle in Stendal wird zwischen der Arnimer Straße und dem Grabendurchlass zum Olendorfschen Graben hinter dem Gelände der Stadtwerke Stendal ausgebaut. Am Donnerstag, 20. August, soll mit den Arbeiten zwischen Grabendurchlass und Zufahrt zum neuen Wohngebiet begonnen werden. Dieser Bereich wird vollständig gesperrt, teilt die Pressestelle der Stadt mit. Das Wohngebiet ist nur aus Richtung Arnimer Straße erreichbar. Die Durchfahrt auf der Straße Hinter der Mühle zwischen Arnimer Straße und Haferbreiter Weg ist nicht möglich. Dieser Abschnitt soll bis Ende Oktober abgeschlossen werden.

Haltestellen-Wunsch der Bürger wird erfüllt

Wann Passagiere in der Clausewitzstraße in Stendal einsteigen können.

VON LEON ZEITZ

STENDAL. Wann werden die beiden neuen Bushaltestellen an der Clausewitzstraße in Stendal angefahren? Das fragt eine Leserin am Volksstimme-Telefon.

Augenscheinlich sind sie fertig, bei ihrem letzten Besuch haben nur noch die Haltestellenschilder samt der Fahrpläne gefehlt, berich-



An der Clausewitzstraße in Stendal wurden zwei neue Bushaltestellen eingerichtet. Wann können hier Fahrgäste ein- und aussteigen?

SYMBOLBILD: LEON ZEITZ

tet sie. Die Schilder sind mittlerweile da, die fehlenden Fahrpläne sollen heute angebracht werden, teilt Sophia Jaster aus dem Büro des Oberbürgermeisters auf Volksstimme-Nachfrage mit. Mülleimer werden ebenfalls noch aufgestellt. Auf die Busse müssen die Stendaler nicht mehr lange warten.

Schon im Juni wurde die Arbeiten begonnen und die Plattformen für die Haltestellen fertiggestellt. Am Montag, 17. August, sollen die Fahrzeuge die beiden neuen Haltestellen auf Höhe der Dekra in der Clausewitzstraße anfahren.

Bürgerinnen und Bürger hatten sich laut Sophia Jaster die Stops schon lange gewünscht, um den

Gewerbepark, in dem sich unter anderem der Hellweg-Markt befindet, besser zu erreichen. Zukünftig werden die Linien 901 und 902 (Verbindung zwischen Stadtsee und Hauptbahnhof) Fahrgäste an den Haltestellen mitnehmen.

Die Baukosten betragen rund 38.000 Euro, wobei 25.000 Euro Fördergeld vom Landkreis Stendal und der Nasa (Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt) erstattet werden.

Zusätzlich zu den neuen Haltestellen werden ab Sonnabend, 22. August, Rufbusse beider Linien an den Wochenenden die Haltestelle „Friedhof“ in Höhe Parkplatz bei Bestellung anfahren, teilt das Unternehmen Stendalbus mit.